

Der bunte Hecht

BUNTE LISTE Allensbach – www.bunteliste-allensbach.de – Nr. 57/ Oktober 2014

Unsere Gemeinderätinnen stellen sich vor

Hannelore Pleschke



Liebe Wählerinnen und Wähler, ein herzliches Dankeschön für Ihr Vertrauen das Sie uns erneut entgegen gebracht haben.

Seit 1987 leben ich und meine Familie in Allensbach und habe in dieser Zeit viele Facetten in unserer Gemeinde kennen lernen dürfen.

Gestalten, Mitreden, Mitdiskutieren und Eingreifen in Entscheidungsprozesse da, wo man zu Hause ist, wo man sich wohlfühlt, das hat mich bewogen aktiv in der Kommunalpolitik mitzuwirken.

Svenja Grampp



Hallo und guten Tag! Vielen Dank für Ihr Vertrauen! Schön, dass Sie die Bunte Liste und mich unterstützt haben!

Ich freue mich auf die spannende Arbeit im Gemeinderat in den kommenden fünf Jahren. Wiederum stellt die Bunte Liste das jüngste Ratsmitglied und mein Ziel ist es, auch neue Ideen in den Rat einzubringen. Als Neuling im Gemeinderat werde ich mich zunächst in alles hinfinden müssen und sehe meine Schwerpunkte in den Bereichen Verkehr und örtliche Wirtschaft. Gerade Verbesserungen für Radfahrer/Fußgänger sind in unserer touristischen Gemeinde von Bedeutung.

Haben Sie Fragen und Anregungen? Sie erreichen mich über die E-Mail-Adresse der Bunten Liste.

Doris Hellmuth



Es hat mich sehr gefreut, dass so viele Wähler ihre Stimmen unserer Liste gegeben haben. Vielen Dank dafür!

Für die nächste Wahlperiode steht einiges an Arbeit an.

Ein erstes Wahlthema hat sich bereits erledigt: Der Kurzstreckentarif für Allensbach kommt! Künftig kann man zwischen Langenrain und Hegne für 1 Euro Bus fahren. Damit ist der ÖPNV deutlich preiswerter als das Auto.

Unsere weiteren Schwerpunkte sind der weitere Ausbau der Grundschule, damit diese an die Bedürfnisse der Ganztagsbetreuung angepasst wird, Verbesserungen im Wegesystem für Radfahrer und Fußgänger, Anträge zu Umweltschutzthemen, wie erneute Einführung der nächtlichen Abschaltung der Straßenbeleuchtung, Verzicht der Gemeinde auf Unkrautvernichtungsmittel. Ebenfalls ein wichtiges Thema ist die Berücksichtigung von Energieeinsparmaßnahmen bei der Sanierung von gemeindeeigenen Gebäuden.

**Wieder
drei Sitze
im Gemeinderat!
Herzlichen Dank**

an unsere Wählerinnen und Wähler!

Nachlese:

Die Qual der Wahl

Da ich bei der diesjährigen Kommunalwahl nicht mehr kandidiert habe, war ich zum ersten Mal als Wahlhelferin dabei. Nicht nur mir fiel dabei auf, dass es unverhältnismäßig viele Fehlstimmen gab.

Wer sich die offizielle Auswertung im Blättle ansieht, fragt sich, was ich denn meine, weil es gar nicht so viele ungültige Stimmzettel gab. Das Problem liegt da, wo der Wähler seine 18 Stimmen so verteilt, dass er zum Beispiel 5 Hegner KandidatInnen, quer über die Parteien verteilt, Stimmen gibt. Das ist nicht erlaubt und führt dazu, dass alle Stimmen für Hegner gestrichen werden müssen und nur noch die Stimmen, die an den Kernort oder andere Teilorte gingen, gültig sind.

Der Stimmzettel als solcher ist dann nicht ungültig, es sind nur nicht alle Stimmen vergeben und der Wähler/die Wählerin hat das Gegenteil von dem erreicht, was er/sie bezweckte.

Diesen Effekt habe ich bei zahlreichen Wahlzetteln gesehen! Das bedeutet, dass die Teilorte viele Stimmen verloren haben.

Ich bin der Meinung, der Gemeinderat sollte sich einmal damit befassen, ob die unechte Teilortswahl nicht doch zu kompliziert ist und daher abgeschafft werden sollte. Die KandidatInnen aus den Teilorten werden deshalb nicht schlechter abschneiden, im Gegenteil!

**Angelika Bohle-
Lötzerich**



Bahnsteige an der Seehasstrecke



Bereits seit 4 Jahren verhandeln Bahn AG und die Gemeinden an der Seehas-Strecke über die dringend notwendige Erhöhung der Bahnsteige. Grundlage der Gespräche ist ein Förderprogramm, das noch von der alten CDU und FDP geführten Landesregierung aufgelegt wurde, übrigens in engem zeitlichen Zusammenhang zu den Planungen für Stuttgart 21.

Schön, mag da jetzt mancher sagen, dass endlich etwas getan wird, doch das Förderprogramm hat einen wesentlichen Fehler: bezahlen sollen das Land und die Gemeinden, die Bahn führt die Baumaßnahmen zwar durch, wird aber – anders als sonst üblich – aus der Verpflichtung entlassen, sich an den Kosten zu beteiligen.



Aus mehreren Gründen kam für mich nach langer Diskussion und Beschäftigung mit verschiedenstem Informationsmaterial eine Zustimmung zum Abschluss eines

Finanzierungsvertrages mit der Bahn nicht in Frage. Die wesentlichen Punkte sind:

► **Die finanziellen Risiken für die Gemeinde sind viel zu hoch.** Derzeit liegen die Gesamtkosten für die beiden Bahnhaltdepunkte Hegne und Allensbach bei ca. 3,7 Mio., das sind bereits 71 % mehr als bei der ursprünglichen Kostenschätzung von 2009. Außerdem deckelt das Land seinen Anteil nach den Kosten, die sich aus der Kalkulation zum Zeitpunkt einer genehmigungsreifen Planung ergeben. Kostensteigerungen, die danach eintreten, fallen allein der Kommune zur Last! Dazu kommt, dass die Bahn plant die vorhandenen Bahnsteige teilweise abzubauen und völlig neu zu bauen – bei dem unsicheren Untergrund in der Gemeinde (s. Fahrradabstellanlage) ebenfalls ein erhebliches Kostenrisiko. Bereits der derzeit vorgesehene Anteil für unsere Gemeinde in Höhe von ca. 1,6 Mio. Euro stellt einen Kraftakt dar, der viele andere sinnvolle Investitionsmaßnahmen unmöglich macht.

► **Die Gemeinde hat sämtliche Planungskosten zu tragen.** Die Bahn setzt dafür pauschal 24 % der Gesamtbaukosten an. Wo sonst gibt es einen

derart hohen Prozentsatz für Planungskosten?

► **Die Gemeinde hat keinerlei Mitspracherecht**, wie aufwändig die Sanierung erfolgt. Beim derzeitigen Sachstand handelt es sich um praktisch vollständig neue Bahnhaltdepunkte einschließlich der Möblierung. Einfachere Sanierungen, wie sie z.B. Bürgermeister Kennerknecht vorgeschlagen hat, lehnt die Bahn kategorisch ab.

Das Eigentum an der neu geschaffenen Anlage geht an die Bahn über. Diese erhebt für jede Nutzung ihrer Haltepunkte übrigens vom Landkreis ein Entgelt, das nach der Bedeutung des Haltepunktes und den Kosten für Instandsetzung und Unterhaltung kalkuliert wird. Die öffentliche Hand bezahlt damit die Haltepunkte zweimal: Einmal trägt sie die Investition, zum anderen erhöhen sich die Entgelte für die Haltepunkte.

Ein Konstrukt, das wohl die Macht der DB – einer privaten Aktiengesellschaft! – im Staate verdeutlicht, nicht aber einen sinnvollen, effektiven Ausbau des Nahverkehrs ermöglicht.

Doris Hellmuth
Gemeinderätin der Bunten Liste

Was blüht uns da?

Ach..., geht Ihnen nicht auch das Herz auf angesichts der vielen schönen Wildblumenwiesen die seit neustem in Städten und Gemeinden erblühen?

Erinnerungen an Kinderzeiten, an Sonne, Schmetterlinge, weite Wiesenhänge...

Stopp!!! Genug der Romantik!

Wussten Sie schon, wie heutzutage solche Wiesen angelegt werden?

Großzügig Unkrautvernichtungsmittel spritzen (am Besten das Totalherbizid Roundup von Monsanto) ... warten bis alles tot ist ... neu einsäen.

Fertig ist Natur pur! Auch in Allensbach!

Christiane Werner

Impressum: Der Bunte Hecht wird herausgegeben von der BUNTEN LISTE Allensbach. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung aller Mitglieder der BUNTEN LISTE wiedergeben. V.i.S.d.P.: Christiane Werner. Der BUNTE HECHT wird kostenlos an die Haushalte der Gemeinde verteilt. **Spenden sind willkommen und absetzbar!** Kto.-Nr. 7 102 130, Bez. Sparkasse Reichenau.

Herzlich willkommen in Affensbach?

Der Kunststoffaffe auf dem Gebäude von Trigema bei der Auffahrt sowie Abfahrt „Allensbach Mitte“ ist so unverhältnismäßig groß, dass für die Ankömmlinge der „Affe“ mit dem Ort Allensbach abgespeichert wird. Es wird dann heißen, Allensbach?, das ist doch der Ort, in dem man/frau von einem riesigen Affen begrüßt wird. Ist der Affe schon ein Teil unserer Identität, des Ortsbildes von Allensbach?

Ich bin der Meinung, dass dieses Affenungetüm ein unerträglicher Anblick ist. Ist es ein Tabu, Herrn Grupp, dem Eigentümer von Trigema, der ja anscheinend ein Vorzeigeunternehmer ist, zu sagen, dass wir uns nicht gerne „zum Affen machen lassen“?

Unsere Ortskern-Gestaltungssatzung sorgt dafür, dass so ein „Affe“ auf keinen Fall aufs Allensbacher Rathaus gesetzt werden dürfte. Auch die Straßen im Industriegebiet sind „öffentlicher Raum“ und die Werbung, die die Nutzer der Straßen beeinflussen soll, darf meines Erachtens

nur in einem erträglichen Rahmen erlaubt sein. Tagtäglich sind hier viele Menschen unterwegs.

Sind wir wirklich machtlos gegenüber der permanent sich uns aufdrängenden Werbung? Haben wir resigniert, und damit wir uns nicht mehr aufregen müssen über die Verschandelung des öffentlichen Raumes, finden wir die überdimensionierten Werbeobjekte als „normal“?

Durch die Größe des Werbeobjektes ist es nicht möglich, am Affen vorbeizuschauen. Dies finde ich eine aufdringliche Zumutung, die meines Erachtens nicht akzeptabel ist.

Renate Gundelsweiler



Wikipedia: Den Affen für jemanden spielen - einer anderen Person gehorchen, sich für diese unter Umständen auch lächerlich machen.